# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 181. Sonntag den 5. August 1894. XII. Jahrg.**

## Der Ausbruch des japanisch-chinesischen Krieges.

Die Sympathien, deren sich Japan anfangs des Koreastreites erfreute, haben starken Abbruch erfahren durch die Thatsache, daß es der angreifende Theil ist. China legt großen Werth darauf zu konstatiren, daß ihm der Krieg aufgezwungen ist und daß es sich im Vertheidigungszustande befinde. Von japanischer Seite hat diese Thatsache bisher nicht entkräftet werden können. Auf der Berliner chinesischen Gesandtschaft sind einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes von einem Mitgliede der Gesandtschaft folgende Mittheilungen gemacht worden: „Die Vernichtung des „Kowshing" ist einer der größten Gewaltakte gewesen, von denen die Geschichte zu melden weiß; denn er war lediglich deshalb unternommen, um mit einem Schlage allen Vermittelungsversuchen und allen Bemühungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, ein Ende zu machen. Da sämmtliche europäischen Großmächte im Verein mit den Vereinigten Staaten von Amerika, die letzteren sogar in hervorragendem Maße, für den Frieden wirkten, so fürchtete Japan, daß der Krieg schließlich doch noch verhindert werden könnte. Das sollte unter keinen Umständen sein. Die die kriegerischen Pläne Japans durchkreuzenden Verhandlungen sollten mit einem Schlage vernichtet und China vor eine Thatsache gestellt werden, für welche es nur eine Antwort gab: Krieg! Wenn wir bis dahin alle anderen Herausforderungen stillschweigend hingenommen hatten, so ließen wir uns dabei von der Erwägung leiten, daß eine Nation von 400 Millionen einem nur 40 Millionen zählenden Nachbarvolke sehr vieles nachsehen und in Vielem nachgeben könne, ohne seiner Würde etwas zu vergeben. Deutschland würde in ähnlicher Lage einem kleinen Volke gegenüber immer ähnlich handeln. Wie wir Ihnen bereits einmal gesagt, sind bei uns alle maßgebenden Faktoren, unser Kaiser an der Spitze, unbedingt für den Frieden gewesen. Auch Li-hung-Tschang ist ein absoluter Gegner des Krieges. Das hat sich jetzt natürlich völlig geändert. Ueberdies ist unser Volk schon seit längerer Zeit auf Japan erbittert, weil es die Lutschu-Inseln sich angeeignet und diese Frage, trotzdem sie nun schon seit Jahren spielt, ihre Erledigung noch nicht hat finden können. Bei uns heißt es jetzt, wie bei Ihnen: Der letzte Mann und der letzte Groschen, um ehrenvoll zu bestehen. Auf die Frage, auf welchem Terrain der Krieg sich abspielen dürfte, wurde dem Berichterstatter erwidert, daß der verschiedentlich in Rechnung gezogene Marsch der Japaner auf Peking zu den Phantasiegebilden zähle. Zu Lande werde die Entscheidung auf Korea fallen und auf dem Meere werden sich die Aktionen auf der Küstenstrecke Nanking, Ningpo und Canton abspielen. In dieser Voraussicht sind denn auch die genannten drei Städte bereits mit allen maritimen Vertheidigungs- und Angriffsmitteln versehen."

An Bord des in Grund gebohrten „Kowshing" befanden sich, wie neuerdings gemeldet, außer dem geretteten Hauptmann von Hanneken noch zwei andere Deutsche. Dieselben sollen auch gerettet sein, was jedoch noch nicht sicher ist, möglicherweise liegt eine Verwechselung mit zwei gleichfalls geretteten britischen Offizieren vor. Hauptmann von Hanneken wurde an Bord des deutschen Kanonenbootes „Iltis" am Donnerstag von Tient-Sin erwartet.

Nach einer Meldung der „Times" aus Tokio ist es den Chinesen vor der Zerstörung des „Kowshing" gelungen, 5000 Mann Truppen in Asan zu landen, wo sich dieselben verschanzt haben. Die ganze chinesische Flotte soll dort versammelt sein. Man hält ein entscheidende Seeschlacht für bevorstehend. — Der japanische Gesandte in Soëul hat nach dem Zusammenstoß zwischen den Japanern und den Koreanern den Vater des Königs an die Spitze der Regierung gestellt. — Nach einem Tientsiner Drahtbericht der „Central-News" erließ der Kaiser von China ein Edikt, worin es heißt, er nehme den ihm von den Japanern aufgedrungenen Krieg an. Japan trage für den ungerechten Streit und das Blutvergießen die Verantwortlichkeit. Der Kaiser will nach Tientsin übersiedeln, um dem Kriegsschauplatze näher zu sein. Es herrscht große Thätigkeit. In den Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet.

Ueber die Anschauung der englischen leitenden Kreise erfährt das „Reutersche Bureau: Da der Krieg zwischen China und Japan thatsächlich ausgebrochen sei, sei die Einmischung der Mächte behufs Verhinderung weiterer Zusammenstöße ausgeschlossen; die Mächte wünschten aber ohne Ausnahme möglichst bald das Ende des Krieges herbeizuführen. Inzwischen sei es deren erstes Ziel, das Möglichste zu thun, um die Operationssphäre in dem Kriege zu beschränken.

## Politische Tagesschau.

Die zur Zeit an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrine", „Arcona" und „Marie" haben, wie durch die „Nordd. Allg. Ztg." bekannt gegeben wird, den Befehl erhalten, sich, sobald sie seeklar sein werden, zum Schutze der deutschen Interessen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben. — Im Anschluß hieran sei mitgetheilt, daß bei dem Untergang des chinesischen Transportschiffes „Kowshing" in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot „Iltis" gerettet worden sind.

Die „Nat.-Ztg." tritt heute in einem Leitartikel für die Nothwendigkeit des Baues weiterer Panzerkreuzer ein.

Die in der letzten Versammlung der Berliner Saalbesitzer mitgetheilte Nachricht, daß der Privatdozent Dr. Leo Arons, ein Schwiegersohn des Herrn Julius Bleichröder, der sozialdemokratischen Parteikasse 300 000 Mark zur Durchführung des Boykotts zur Verfügung gestellt habe, wird im „Vorwärts" bestritten; zugegeben wird dagegen, daß Herr Arons als Mitglied der sozialdemokratischen Partei regelmäßig Beiträge zahlt, über die mit der Chiffre Dr. L. A. im „Vorwärts" quittirt wird. Das kommt auf dasselbe heraus. Die Hauptsache bleibt die Beziehung gewisser Finanzkreise zur Sozialdemokratie.

Der „Kreuz-Zeitung" wird aus Rom gemeldet, daß die Kammer aufgelöst werden wird. Die Neuwahlen sollen im Oktober stattfinden.

Das Todesurtheil gegen Caserio ist gesprochen. Es ist dies der letzte Anarchisten-Prozeß, der sich in Frankreich vor den Geschworenen abspielt. Das neue Anarchistengesetz sorgt dafür, daß den Anarchisten die Gelegenheit beschränkt wird, den Gerichtssaal als Schaubühne zu benutzen, auf dem sie vor der weitesten Oeffentlichkeit ihre Komödien darstellen. Caserio ist vor Gericht mit derselben Frechheit aufgetreten, welche andere anarchistische Attentäter vor ihm zur Schau getragen haben. Sein ganzes Auftreten war von dem Bestreben diktirt, der Masse zu imponiren, vor allem natürlich den Genossen, die in ihm umsomehr der Märtyrer feiern werden, als er es mit einer Art ernstlicher Entrüstung abgelehnt hat, Mitschuldige zu nennen. Er ist bis zuletzt dabei geblieben, die That aus eigener Initiative und ohne jede Mitwirkung oder Anweisung von anderer Seite verübt zu haben. Es wird ihm das vielleicht gerade von seinen Gesinnungsgenossen am wenigsten geglaubt werden. In aller Gemüthsruhe erklärt er auch, er würde, falls ihm der Mord in Lyon nicht gelungen wäre, Arbeit in Paris gesucht haben, um gelegentlich dort sein Vorhaben auszuführen.

Im englischen Unterhause theilte der Parlamentsuntersekretär Grey am Donnerstag mit, daß der Krieg zwischen China und Japan erklärt sei, die englische Regierung habe jedoch keine Information über die Kriegsoperationen auf dem Lande oder auf der See. Das Unterhaus beendete sodann die Einzelberathung der irischen Pächterbill und setzte die Berathung des Berichtes über die Bill unter lautem Beifall der irischen Deputirten auf Montag an.

Auf den Philippinen war ein Aufstand der malayischen Mohamedaner ausgebrochen. Nunmehr haben, wie verlautet, die Spanier den Aufständischen eine vollständige Niederlage beigebracht, bei der 250 Malayen fielen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 3. August 1894.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen und wird daselbst bis Sonnabend verweilen. Bei seiner Ankunft wurde der Kaiser von der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern herzlich empfangen. Der Oberhofmarschall des Kaisers Graf zu Eulenburg ist heute nach Wilhelmshöhe abgereist, um den Kaiser nach England zu begleiten.

— Die Berliner Universität beging heute die Feier zum Gedächtniß ihres königlichen Stifters, Friedrich Wilhelm III. Die Festrede hielt der zeitige Rektor Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Förster über das Zusammenwirken von Encke, Bessel und

---

## In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Und daß er sich sein Vergnügen außer dem Hause suchte, war ihm gewiß nicht zu verdenken. Die Alte hielt ihn knapp, für einen jungen Menschen, dem leichtes lustiges Blut durch die Adern fließt, zu knapp. Für so einen richtigen Littauer ist Grämlichkeit und Knauserei der leibhaftige Tod. Und daß er diese angenehme Zeit der Freiheit nicht abzukürzen trachtete, leuchtete nach und nach den Leuten auch ein. Die Grita ist eine Wirthin, wie man sie landauf und landab nicht zum zweiten Male findet, — aber unter dem Daumen halten wird sie ihren Mann, wie sie jetzt ihren lustigen Vater unter dem Daumen hält, und welcher Mensch duckt sich unter den Pantoffel, wenn es nicht unumgänglich nothwendig ist?

Der Endrick sah diese Nothwendigkeit augenscheinlich nicht ein — anders die Grita. Sie war dem hübschen Burschen wirklich gut, und es war ihr nicht schwer geworden, auf ihn zu warten. Jetzt aber verlangte sie ihren Lohn, und da der Endrick sich zu keinem Vorgehen entschließen zu können schien, hielt sie es ihrerseits an der Zeit, die Initiative zu ergreifen.

Und so kam es, daß an einem hellen, frostklaren Dezembermorgen ein leichtes Korbwägelchen mit zwei tüchtigen, wohlgenährten Braunen bespannt, die Dorfstraße hinabrollte und vor dem Hofthor der Kuralis hielt. Als einziger Insasse des Wagens hatte den Kutscherfitz eine Gestalt inne, über deren Geschlecht man im ersten Augenblick im Zweifel sein konnte. Der Oberkörper war in eine mit blanken Knöpfen besetzte Pelzjacke geknöpft, wie sie auch die littauischen Burschen zu tragen pflegen, und Kopf und Hals bedeckte die blaue, rothverbrämte kurische Mütze, dieses praktische, beiden Geschlechtern gemeinsame Kleidungsstück. Als die Gestalt mit kräftigem Schwung zur Erde gesprungen war, da schwanden freilich die Zweifel. Es kam der faltenreiche littauische Weiberrock zum Vorschein, darunter, bis zur halben Wade sichtbar, ein Paar kräftige Beine, die in derben Schäftenstiefeln steckten. „Na so was! Die Grita! Der wird die Zeit zu lang, die will nicht länger warten," sagte Urte lachend, während sie vom Herde herbeikam, die Thür nach der Straße zu öffnen. Die Grita, obgleich ihre Erscheinung und Wesen stark an das Männliche streifte, war dennoch Frau genug, nicht ohne einen glaubwürdigen Vorwand dem säumigen Freier ins Haus zu kommen. Wäre sie Städterin gewesen und hätte einer Gesellschaftsklasse angehört, in der man Sinn und Muße hat, angenehme gesellige Formen zu kultiviren, so wäre der Wunsch, sich nach dem Befinden der Frau, die sie sich zur Schwiegermutter ersehnte, erkundigen zu wollen, als ein durchaus stichhaltiger Grund befunden worden. Hier aber hätte er nur das ungläubige Spottlächeln von Herrschaft und Gesinde erregt, — hier waren praktischere Gründe nothwendig.

„Ich bin ausgefahren, Ferkel zu kaufen," sagte sie mit ihrer tiefen markigen Altstimme, als sie, die lange Fahrpeitsche in der Hand, in der Thür der Diele stand, „ist es richtig, daß Ihr mehr habt, als Ihr aufziehen wollt?"

„Ja freilich — aber komme doch herein! Es trifft sich gerade schlecht, die Kuralene ist ins Dorf zur Weber-Lise gegangen —"

„Aber der Endrick ist doch zu Haus?"

„Nun gewiß, der wird im Stall sein."

„So will ich gehn, mir die Thiere ansehen. Daß die Kuralene nicht da ist, schadet nichts, mit der ist kein Handel zu machen. Was sie kauft, will sie umsonst, und was sie verkauft, soll man ihr mit Gold aufwiegen. Der Endrick wird, hoff ich, mit sich reden lassen."

„Na, mit Dir gewiß!"

„Ich will geben, was recht ist, nicht mehr, nicht weniger. Sie stehen jetzt nicht hoch im Preis, die Ferkel, — im Winter ist das Futter theuer — kleine Leut' können sie um diese Zeit nicht kaufen. Na ich will zusehen, was sich machen läßt."

Sie ging mit weiten raschen Schritten um das Haus herum. Die Urte sah ihr nach und lachte.

„Mit dem Endrick will sie handeln, das glaub' ich, das paßt ihr. Da wird sie gleich zwei Handel in Richtigkeit bringen wollen."

„Meinst?" fragte Anna, die sich von ihrem Spinnwocken am Fenster nicht gerührt, aber mit raschem Herzklopfen die Scene verfolgt hatte. Die stattliche Gestalt und das sichere, selbstbewußte Auftreten der reichen Wirthstochter hatten ihr gewaltig imponirt.

„Na gewiß, wenn es nach ihrem Willen geht, aber der Endrick scheint mir nicht pressirt bei der Sach'! Er sagt, wenn er sich eine Frau nimmt, will er doch keinen Unteroffizier im Weiberrock ins Haus kriegen. Er hat allerlei bei Vater und Mutter erlebt, — er möcht es natürlich anders haben, als es der arme Ansas gehabt hat. — Sieh, er zeigt ihr die Wirthschaft, — sie gehen zu den Kühen und Pferden, — sie lachen beide, — aber der Endrick lustiger und lauter als sie. Am End' läßt er sie ablaufen — na, das sollt' die Alte wissen!"

„Die Kuralene wünscht sich diese Schwiegertochter?"

„Sie wünscht ihr Geld in die Wirthschaft, damit sie ihr eigenes behalten kann, aber daß sie wird ducken müssen, wenn die Grita hier Wirthin ist, das wird sie schon wissen. Deshalb eilt ihr die Heirath auch nicht, — sie will noch was für sich an die Seite bringen."

„Das Pärchen, von welchem die Beiden sprachen, trat eben aus den Ställen heraus und kam über den Hof dem Hause zu. Endrick schlenderte nachläßig neben Grita hin, die Hände in den Taschen seiner kurzen Jacke. Er hatte, wie die Urte meinte, sein Spitzbubengesicht aufgesetzt, blinzelte mit lustigen Augen seitwärts seine Begleiterin an und lachte über das ganze Gesicht. Auch die Grita lachte, aber zurückhaltender, mit etwas Zwang. Im Gegensatz zu ihrem Begleiter ging sie sehr gerade und stramm, trug den Kopf hoch und sah ziemlich roth im Gesicht aus.

„Handelseins geworden?" fragte Urte, als sie auf die Diele traten.

„Ja, die Ferkel hab ich gekauft und ich will sie gleich bezahlen, während sie mir in den Wagen gepackt werden." Sie trug eine Ledertasche am Riemen um die Taille geschnallt, aus welcher sie gewichtige Silberstücke nahm und auf den Tisch zählte.

„Es ist warm hier, leg' doch ab!" bat Endrick.

„Es wird doch wohl nicht lange dauern, — aber die Kappe wird mir doch wohl zu warm werden." Sie nestelte die Knöpfe auf und nahm die Kappe vom Kopfe. Sie wußte wohl, was sie that. Die feinste Städterin hätte nicht raffinirter in der Wahl ihrer Mittelchen sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Alexander von Humboldt und die Entwickelung der astronomischen Forschung unter der Regierung Friedrich Wilhelm III.

— Der Wirkliche Geheime Rath Professor Dr. Eduard Zeller, der Senior der philosophischen Fakultät, hat heute seine lange, reiche Lehrthätigkeit an der Berliner Universität beendet und sich von den Studirenden in herzlicher Weise verabschiedet.

— Daß sich Major v. Wissmann wieder nach Afrika begeben wird, haben wir bereits mitgetheilt. Wie jetzt gemeldet wird, beabsichtigt er, falls ihm nach Ablauf seines Urlaubes kein bestimmter Auftrag ertheilt wird, den Winter im Somali-Land zuzubringen, um dort zu jagen.

— Dr. Vallentin, der Verfasser der „Tagebuchblätter eines in Kamerun lebenden Deutschen“, welche schwere Anklagen gegen Kanzler Leist und Assessor Wehlau enthielten, veröffentlicht in der „Kreuzztg.“ eine Erklärung, worin es heißt, die von der „Neuen deutschen Rundschau“ ihrerseits veröffentlichten Tagebuchblätter eines in Kamerun lebenden Deutschen seien als ganz private Aufzeichnungen zu betrachten. Dieselben seien gegen seinen Willen publizirt. Er sei niemals Materialien-Verwalter in Kamerun gewesen, sondern wurde aushilfsweise in verschiedenen Stellungen bei dem kaiserlichen Gouvernement verwendet.

— Der Afrikareisende Krause, der langjährige Korrespondent der „Kreuzztg.“, ist seit Jahr und Tag verschollen.

— Als verantwortlicher Redakteur der in Dortmund erscheinenden „Westfälischen Reform“ zeichnet jetzt der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt.

— Dem Oberkommando der Marine wird gemeldet, daß beim Minenexerziren der dritten Matrosenartillerieabtheilung in Lehe am 1. August sich ein Unglücksfall ereignet hat, bei dem der Matrosenartillerist Antoniak ertrank und ein Matrosenartillerist Mariak schwer verwundet wurde.

**Halle a. S.**, 2. August. Anläßlich des Universitätsjubiläums fand heute Vormittag ein Festgottesdienst im Dom statt, dem Prinz Albrecht beiwohnte. Die Festpredigt hielt Professor Hering. Darauf erfolgte in einem Hörsaale der Universität die Mittheilung der zahlreichen allerhöchsten Auszeichnungen, Ordens- und Titelverleihungen durch den Prinzen. In der Aula fand sodann die Begrüßungsfeier sowie die Beglückwünschung und die Ueberreichung der Geschenke statt. Der Kaiser machte der Universität Allerhöchstsein Porträt für die Aula und 36 000 Mark aus dem allerh. Dispositionsfonds für die Festfeier zum Geschenk, der Provinzialausschuß spendete 10 000 Mark für die Ausschmückung der Magdalenenkirche in der Moritzburg, die Stadt Halle eine Büste von Thomasius. Durch den Prinzen Albrecht wurde folgendes allerhöchste Handschreiben verlesen: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. entbieten unserer getreuen Universität Halle-Wittenberg zu ihrem zweihundertjährigen Jubiläum Heil und Gruß. Gern gedenken Wir hierbei der Verdienste, welche die schon von dem Großen Kurfürsten geplante und von dem ersten Könige Preußens begründete Hochschule in unabhängiger treuer Arbeit um deutsche Wissenschaft und Gesittung erworben hat. Ihr war es vergönnt, mit der freilich auch heute noch nicht zum vollen Abschlusse gelangten Einführung der deutschen Sprache in das akademische Leben zu beginnen und solchergestalt zur Neubelebung des tiefgesunkenen Nationalgefühls fördersam beizutragen. Unvergessen wird es ihr aber namentlich bleiben, daß sie zuerst den wesentlichen Zusammenhang und die fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung klar erkannt und damit eine Grundanschauung zur Geltung gebracht hat, welche, dank der einsichtsvollen und zielbewußten Nachfolge der wenige Jahrzehnte später begründeten Georgia Augusta und anderer Hochschulen, zu einem unantastbaren Gemeingute der deutschen Universitäten geworden ist und deren gegenwärtige Eigenart zu einem guten Theile ausmacht. Es konnte nicht ausbleiben, daß die von einer solchen Auffassung ihres Berufes erfüllte Hochschule auf den verschiedensten Gebieten des geistigen Lebens zu bahnbrechenden Leistungen gelangte; die Theologie, die Jurisprudenz, die Philosophie und die klassische Philologie sind dafür die beredtesten Zeugen. So erwies die Friedrichsuniversität Halle sich würdig, nachdem die Fremdherrschaft abgeworfen war, die großen Erinnerungen von Wittenberg in sich aufzunehmen. Und was vorher die beiden hohen Schulen getrennt erstrebt und erreicht hatten, das festzuhalten und weiter zu führen ist die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg redlich und mit Erfolg bemüht gewesen. Neue Lorbeern, vornehmlich im Bereiche der Theologie und Medizin, hat sie den alten hinzugefügt und auch auf allen anderen Wissensgebieten hat sie den ehrenvollen Platz behauptet, den ihr eine ruhmvolle Tradition unter den Pflegestätten deutscher Gesittung und Wissenschaft anweist. Daß dem auch für alle Folgezeiten so bleiben möge, das walte Gott! Gegeben Maeraak, den 20 Juli 1894. gez. Wilhelm R. gegengez. Bosse. — Um $2^1/_2$ Uhr fand ein Festmahl zu Ehren des Prinzen Albrecht im neuen Sitzungssaale der Stadtverordneten statt. Um $5^1/_2$ Uhr verließ Prinz Albrecht die Stadt. Bei seiner Abreise wurden ihm lebhafte Ovationen dargebracht. — Zu Ehrendoktoren der Universität Halle sind anläßlich der Jubelfeier u. a. ernannt worden: Kultusminister Dr. Bosse, Konsistorialrath Rennert im Wernigerode, Professor Theodor Schott in Stuttgart, Superintendent Baerwinkel in Erfurt, Professor Johnson in Cambridge von der theologischen Fakultät, Geheimrath Künzel, Gerichtspräsident Werner in Naumburg, der anhaltische Regierungspräsident Walther, Prof. v. Helmholtz von der juristischen Fakultät, Geheimrath Naumann, der Kurator der hallischen Universität Schrader, der Direktor der biologischen Station in Neapel, Prof. Dohrn, Prof. Soxhlet in München von der medizinischen Fakultät, Staatsminister Dr. v. Goßler, Professor Franz v. Lenbach, Major v. Wissmann von der philosophischen Fakultät.

## Ausland.

**Lemberg**, 3. August. Gestern fand hier das Ausstellungsbanket zu Ehren der preußischen Polen statt. Mehrere galizische Abgeordneten hielten Reden über die gegenwärtige Lage Polens und betonten die Nothwendigkeit gemeinsamer Arbeit aller Polen zur Verbesserung der Lage des Polenthums. Redakteur Dobrowolski hob hervor, daß die preußischen Polen loyale Unterthanen seien, aber an ihren Rechten und den Bestimmungen der magna charta unentwegt festhalten würden. Er ermahnte die galizischen Polen zur Eintracht mit den Ruthenen.

**Wien**, 2. August. Sämmtliche Häuser der inneren Stadt hatten heute anläßlich der Beisetzung des Erzherzogs Wilhelm Trauerschmuck angelegt, von den Gebäuden der Botschaften und Konsulate wehten umflorte Fahnen. Der Andrang des Publikums zu den Zugangsstraßen zur Hofburg war ein ungeheurer. Um 3 Uhr nachmittags begann die Auffahrt der Hofwürdenträger, der Generalität und zahlreicher Deputationen. Nach der Einsegnung durch den Hofburgpfarrer wurde der Sarg von dem Paradebett auf den Leichenwagen gehoben. Alsdann setzte sich der Zug unter Glockengeläute und militärischer Eskorte in Bewegung. Hinter dem Sarge, welchen Edelknaben, Arcieren, ungarische Leibgarden und Leibgardereiter umgaben, schritt der Erzherzog Eugen als Hoch- und Deutschmeister mit den Profeßmitgliedern des deutschen Ritterordens in weißen Ordensmänteln. Inmitten einer zahlreichen Menschenmenge, welche ehrfurchtsvoll beim Herannahen des Sarges das Haupt entblößte, bewegte sich der Zug nach der Kapuzinerkirche, wo sich inzwischen der Hof, das diplomatische Corps, die Minister, die Generäle, das Präsidium des Reichsrathes, der Bürgermeister von Wien, militärische Deputationen, darunter auch die Abordnung des ostpreußischen Feldartillerieregiments Prinz August von Preußen, eingefunden hatten. Kurz nach 4 Uhr war auch der Kaiser mit dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern und den Erzherzögen und Erzherzoginnen erschienen. Nach dem Eintreffen des Leichenzuges wurde der Sarg in die Kirche getragen, dort von der Geistlichkeit empfangen und auf die Trauerbahre gestellt. Nach der Einsegnung durch den Propst des deutschen Ritterordens wurde der Sarg in die Gruft getragen, wohin die nächsten Verwandten folgten. Dort wurde durch den Obersthofmeister die Leiche und der Schlüssel des Sarges dem Guardian der Kapuziner übergeben.

**Graz**, 2. August. Der Eisenbahntag beschloß, die nächste Versammlung als Fest-Versammlung in Berlin abzuhalten, weil die erste Versammlung im Jahre 1846 in Berlin stattgefunden hat.

**Toulon**, 2. August. In der vergangenen Nacht wurde in einer Werkstatt des Arsenals unter einem Haufen Körbe eine brennende Schwefelschnur entdeckt. Die Thäter sind unbekannt.

**Lyon**, 3. August. (Prozeß Caserio.) Im Verlaufe des gestrigen Verhörs befragt der Präsident den Angeklagten eingehend über seine Beziehungen zu den italienischen und französischen Anarchisten. Der Angeklagte giebt zu, daß seine Ansichten anarchistische seien, sowie, daß er mit Anarchisten verkehrt habe (Zeichen des Unwillens im Publikum), weigert sich aber, seine Genossen zu nennen. Caserio erzählt dann seine Ankunft in Lyon und erklärt, es wäre 8 Uhr gewesen, als er vor dem Handelspalais, wo das Diner zu Ehren Carnots stattfand, angekommen sei. Der Präsident fragt hierauf den Angeklagten: „Ist Ihnen denn nicht der Gedanke gekommen, von Ihrem Vorhaben abzustehen? Haben Sie denn nicht daran gedacht, daß der 24. Juni ein denkwürdiger Tag ist, ein Festtag für die Italiener, daß er das Andenken an jene Zeit zurückruft, wo französisches und italienisches Blut in der lombardischen Ebene floß, der Jahrestag der Schlacht von Solferino?“ (Großes Aufsehen im Publikum.) Ferner erzählt Caserio mit frecher Miene, wie er das Verbrechen vollführt hat. Als er sich Carnot näherte, sah dieser ihm gerade in das Gesicht und Caserio fühlte diesen tiefen Blick auf sich ruhen in dem Augenblick, als er zustieß. (Lebhafte Bewegung im Publikum.) Caserio setzt hinzu: „Ich bin Anarchist, ich hasse die Bourgeoisie und die Staatsoberhäupter; ich habe weder Führer noch Mitschuldige. Ich habe meine That frei vollbracht; ich bin, wie ein Soldat, zu allem bereit.“ Der Präsident erwiderte hierauf: „Sie haben nicht nur ein Staatsoberhaupt, sondern einen ehrlichen Mann, einen Familienvater getödtet“ worauf Caserio entgegnet: „Carnot hatte auch Anarchisten getödtet, die, wie Vaillant, Familienväter waren.“ Nachdem hiermit das Verhör beendigt ist, wird die Sitzung aufgehoben. Im Publikum hatte Caserios Cynismus große Erregung hervorgerufen. Nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden war, begann das Verhör der Zeugen. Die ersten Zeugen, unter denen sich General Voision, Gouverneur von Lyon, befindet, sagen nichts Neues aus. General Borins erklärt, seit einiger Zeit seien im Elysee Drohbriefe eingegangen, die der Polizei übergeben worden wären. Er habe dem Offizier, welcher neben dem Wagenschlage geritten sei, befohlen, zurückzubleiben, weil das Pferd desselben plötzliche Seitensprünge gemacht habe und der Wagen sehr niedrig gewesen sei. Kapitän Höttinger und Lieutenant Delpech vom 7. Kürassier-Regiment sagen aus, sie hätten Befehl gehabt, den Wagen des Präsidenten zu decken, der Stoß sei so schnell ausgeführt worden, daß sie kaum den Mörder gesehen hätten. Der Präfekt des Rhone-Departements; Rivand, erklärt, er hätte alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; alle Vorsichtsmaßregeln würden aber niemals einen entschlossenen Menschen hindern, sein Opfer zu treffen. Nachdem Dr. Poncet, welcher den Präsidenten Carnot gepflegt hatte, in längeren Ausführungen über die Wunde und die versuchte Operation gesprochen hatte, und das Verhör der letzten Zeugen, die nichts Neues bekunden, beendet war, wurde die Sitzung auf heute vertagt. — Die Verhandlung wurde um 9 Uhr Vormittag wieder aufgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind dieselben Maßregeln getroffen worden wie gestern. Der Soldat Leblanc, welcher in Cette im Hospital mit Caserio zusammen war, erklärte in seiner Zeugenaussage, Caserio habe ihm mitgetheilt, daß er den Präsidenten Carnot zu tödten versuchen werde, da er durch das Loos dazu ausersehen sei. Caserio leugnet diese Geschichte. Der Zeugenverhör ist darauf beendet. Der Generalprokurator hob in seinem Plaidoyer Folgendes hervor: Caserio gehöre keiner Nation an, er sei Anarchist. Der Angeklagte gehöre jener Sekte von Uebelthätern an, welche inmitten der zivilisirten Gesellschaft wie wilde Thiere die Zerstörung der Dinge und den Tod von Menschen erstrebten und die Niedrigsten wie die Höchsten bedrohten. Man müsse sich gegen diese wilden Thiere vertheidigen. Man könnte sagen, Präsident Carnot würde, wenn er am Leben geblieben wäre, Gnade geübt haben. Carnot sei aber gestorben, und es sei daher Pflicht, die Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Anarchisten bildeten keine politische Partei, sondern ihr alleiniger Zweck sei die Zerstörung und der Tod. Den Republiken wie den Monarchien liege die gleiche Pflicht ob, zur Bändigung dieser Hydra dieselbe Kraft anzuwenden. Im Namen der Freiheit, Civilisation und Menschlichkeit müsse ein strenges Beispiel statuirt werden. (Lebhafte Bewegung.) Zum Schluß seiner Ausführungen tadelte Redner diejenigen, welche in der ersten Aufregung in Lyon Gewaltthaten verübt hätten. Der Vertheidiger Dubreuil plaidirte hauptsächlich für die durch Vererbung beeinträchtigten Geisteskräfte Caserios. Er wurde in seinen Ausführungen wiederholt vom Angeklagten unterbrochen. Caserio verlangt ein Schriftstück verlesen zu dürfen, was der Gerichtshof auch bewilligte. Die Verlesung geschah durch die Dolmetscher. Auf Antrag des Staatsanwalts verbot der Gerichtshof jede Weiterverbreitung des Schriftstückes. Das Verdikt der Jury lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof Caserio zum Tode verurtheilte. Bei der Verkündigung des Todesurtheils rief Caserio: „Es lebe die soziale Revolution!“ Auch bei seiner Abführung stieß Caserio anarchistische Rufe aus. Im übrigen verlief die Sitzung ohne jeden Zwischenfall.

**Madrid**, 3. August. Der spanische Kreuzer „Don Juan“ ist heute nach Korea gesandt worden.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 2. August. (Cholerabaracke. Gurkenpreis. Diebstahl.) Die Choleraüberwachungsstelle läßt jenseits der Weichsel an der Fähre eine zweite Cholerabaracke erbauen, die zur Aufnahme von Cholerakranken bestimmt ist. Die bisherige wird zur Aufnahme von Choleraverdächtigen benutzt werden. — Die Zufuhr von Gurken ist, da immer mehr Landwirthe sich diesem Erwerbszweige widmen, trotz der ungünstigen Ernte ziemlich bedeutend. Das Schock wird mit 1 Mk. bezahlt. — Gestern wurden dem Händler Reimann von hier 230 Mk. aus der Wohnung während seiner Abwesenheit gestohlen. Verdächtig der That ist der Schiffsjunge Röhle von hier, welcher spurlos verschwunden ist.

**Aus dem Kreise Culm**, 2. August. (Versunkene Pflugmaschine. Vergiftung durch Schierling.) Ende des vorigen Monats versank auf der Feldmark Wichorsee eine Dampfpflugmaschine, und es ist bis heute noch nicht gelungen, sie zu heben. Man hatte den Fehler begangen, über eine torfige Wiese zu fahren und die große Last der Maschine außer Acht zu lassen. — Die Eigenthümerwittwe L. in B. beauftragte gestern ihre 10jährige Tochter, Petersilie aus dem Garten zu holen. Aus Unkenntniß brachte das Kind aus dem von Unkraut überwucherten Garten auch etwas Schierling mit. Bald nach dem Mittagessen spürten die Mutter und drei Kinder ein Unwohlsein und es stellte sich Erbrechen ein. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Vergiftung fest, da aber sämmtliche Personen nur eine geringe Menge zu sich genommen hatten, so konnten sie gerettet werden.

**Aus dem Kreise Schwetz**, 2. August. (Verschiedenes.) Der Badefährmann Gertig in Schwetz starb gestern eines plötzlichen Todes. Mit einem Brod aus einem Bäckerladen tretend, stürzte er zu Boden und ward in wenigen Minuten eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. — Die fiskalische Klobenflößerei auf dem Schwarzwasser und der Prussina nach dem Holzhofe in Schönau ist zur Zeit im vollen Gange. Es werden in diesem Jahre etwa 18 000 Raummeter Brennholz verflößt. Da öfters während der Flößerei Diebstähle vorkommen, sind zur Beaufsichtigung mehrere Forstbeamten abkommandirt worden. — Die Roggenernte ist in unserer Gegend beendet. Der Probeerdrusch hat ergeben, daß die Ernte meistens nur eine mittelmäßige sein wird. Der Ertrag von Stroh ist befriedigend. Die Kartoffelernte wird noch geringer sein, da das Kraut durch die bekannte Kartoffelkrankheit stellenweise schon schwarz geworden ist. — Am Dienstag sind auf dem Gute Laskowitz einige 60 Kühe meistbietend verkauft worden. Händler aus Berlin, aus Magdeburg und aus der hiesigen Gegend waren hierzu erschienen. Das Vieh wurde gut, im Durchschnitt mit etwa 350 Mk. bezahlt. — Die seit mehreren Jahren hier völlig eingestellte Kultur des Flachses ist in diesem Jahre wieder aufgenommen worden, und die Ergebnisse des Anbaues sind recht günstig. Die Flachsstengel sind meterhoch gewachsen und mit kräftigen Fasern überzogen. Wie verlautet, beabsichtigen hiesige Landwirthe den Flachs wieder in größerem Umfange anzubauen. Der Boden ist dazu vorzüglich geeignet. — Der katholische Pfarrer Herr Schlegel zu Grutschno feierte heute gleichwie Herr Seminardirektor Jablonski zu Tuchel sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Gemeinde Grutschno schenkte ihrem Seelsorger werthvolle kirchliche Gemälde.

**Graudenz**, 3. August. (Gedenktafel.) Zur Erinnerung an die Unglücksjahre 1806 und 1807, aus denen die unsterbliche Gestalt der Königin Luise wie ein strahlender Stern hervorleuchtet, und an die Tage, in denen die Königin mit ihrem Gemahl und Gefolge vor den nachdrängenden Franzosen in den Mauern von Graudenz Schutz suchte, bewilligten die Stadtverordneten vor einigen Wochen die Kosten zu einer Gedenktafel, welche an dem jetzigen Rathhause in der Nonnenstraße, in welchem damals die Königin ein Unterkommen gefunden hatte, angebracht werden sollte. Gestern Nachmittag ist nun die in einer Berliner Gießerei in Bronze gegossene Tafel neben der Thür des Rathhauses an der Mauer angebracht worden; sie verkündet in glänzenden Lettern:

In diesem Hause weilte
vom 2. bis 10. Nov. 1806
Preußens unsterbliche
Königin Luise.
Zum dauernden Gedächtniß
für die Nachwelt.
Die Stadt Graudenz.

):( **Krojanke**, 3. August. (Kindesmord.) Die unverehelichte Johanna Scheffler, welche bei dem Gerichtsvollzieher Lehn-Schneidemühl im Dienste stand, wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Kinde entbunden. Im Laufe des Tages verließ sie ihren Dienst und traf gestern früh bei ihrer hier wohnenden Mutter ein, wo sie das Kind, das sie schon vorher erdrosselt und bis zu ihrer Ankunft im Reisekorbe versteckt hatte, im Keller verborgen hielt. Infolge scharfer Inquisition seitens der hiesigen Polizei, der über die Sch. telegraphisch Mittheilungen zugegangen waren, legte die Kindesmörderin ein unumwundenes Geständniß ab, worauf ihre sofortige Verhaftung erfolgte. Einstweilen ist sie dem hiesigen Krankenhause eingeliefert worden.

**Flatow**, 2. August. (Priesterjubiläum.) Gestern feierte Hr. Pfarrer Eduard Schulz in Sypniewo bei Flatow, Decan des Decanats Camin, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar ist eine im Kreise sehr angesehene Persönlichkeit. Er ist der Sohn des früheren Lehrers Herrn Schulz in Christfelde bei Schlochau und wurde, nachdem er an mehreren Orten als Vicar und Pfarrer gewirkt, am 24. August 1886 in Sypniewo als Pfarrer eingeführt. Das gestern begangene Jubiläum gestaltete sich zu einer großartigen Feierlichkeit, an welcher sämmtliche Decanatsgeistliche, der Vorstand des katholischen Lehrervereins und die ganze Gemeinde Theil nahm. Die Kirche war auf das prachtvollste geschmückt. Vor dem Pfarrhause und der Kirche waren Ehrenpforten erbaut.

**Konitz**, 1. August. (Zwischenfall in Magistratskollegium. Unterschlagung.) Ein ungewöhnlicher Zwischenfall hat sich in der Magistrats-Sitzung vom 24. d. Mts. ereignet. Er ist der in der Geschichte des Städtewesens unerhörte Fall eingetreten, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats sich weigerten, fernerhin mit einem anderen Mitgliede derselben Korporation weiter zu arbeiten. Der Stadtrath Gebauer theilte nämlich den anderen Magistratsmitgliedern mit, daß er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Vertretung des vom Amte suspendirten Stadtsekretärs Böttcher in dessen Rechtsstreite gegen die Stadt übernommen habe. Infolge dieser Mittheilung beschlossen die übrigen Mitglieder des Magistrats, nicht ferner mit Herrn G. zu arbeiten, und Herrn G. verließ das Sitzungszimmer. Dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder wurde der Beschluß mitgetheilt. — Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Dienstmann Breitzke hat, wie sich herausgestellt hat, verschiedene Unterschlagungen verübt, durch welche jetzt die Erklärung für seine unselige That gefunden ist. Als Kassirer der Schützengilde hat er dieselbe um 200 Mk. und eine evangelische Stiftung um ca. 100 Mk. geschädigt.

**Marienburg**, 3. August. (Die Vorbereitungen zu den Kaisertagen) werden eifrigst betrieben. Von Seiten des Magistrats sind Aufforderungen an die Stadträthe und Stadtverordneten ergangen, damit deren Töchter — wie man sagt 60 an der Zahl — Spalier bilden. Vorschrift ist ein einfaches weißes Kleid und eine bei Herrn Kaufmann L. Kuhnke entnommene Schärpe in den Reichsfarben. Für den Reichskanzler Grafen v. Caprivi hat Herr Bankdirektor Wölke seine Wohnung zur Verfügung gestellt. Für auswärtige Gäste sind Privatlogis in großer Anzahl der Wohnungskommission unter Vorsitz des Herrn Stadrath Jaffe zur Verfügung gestellt worden. Im Schlosse muß mit fieberhafter Anstrengung gearbeitet werden, um zu dem gedachten Tage fertig zu werden. Die Treppen zu den Aufgängen werden mit Decken belegt. Der Siebenpfeilersaal wird 14 Kronleuchter à 30 Kerzen zur Beleuchtung erhalten, der Dreipfeilersaal 6 Kronleuchter à 30 Kerzen. Die Hoflakaien werden in Klassenräumen des hiesigen städtischen Schulgebäudes untergebracht.

**Praust**, 2. August. (Plötzlicher Tod.) Heute Mittags wurde hier in dem von Dirschau kommenden Zuge ein Mann aus Mewe todt aufgefunden. Durch den Bahnarzt wurde als Todesursache Schlagfluß in Folge von Wassersucht festgestellt.

**Schöneck**, 2. August. (Goldene Hochzeit.) Am 24. d. Mts. feiern die Hausbesitzer und Töpfermeister Josef und Julianna Helminska-Guntlack'schen Eheleute die goldene Hochzeit.

**Dirschau**, 1. August. (Muthmaßlicher Mord.) Von einem hiesigen Briefträger wurde am Montag Mittag unweit der von Ließau nach Altweichsel führenden Chaussee in dem etwa 40 Meter von der Straße entfernten Ellernwäldchen die Leiche eines fremden, etwa 60—70 Jahre alten Mannes, augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörig, vorgefunden. Der entseelte Körper war mit einer Hanfschnur, die um den Hals geschlungen war, an einen dünnen Ellernbaum gebunden, welcher die Last nicht hatte tragen können und durch diese vollständig umgebogen worden war, so daß die Leiche, am Boden liegend, von den Zweigen gänzlich verdeckt wurde. Die Leiche wurde auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft vorläufig in das Spritzenhaus geschafft bis zur Ankunft der Gerichtskommission aus Marienburg, welche gestern Nachmittag in Ließau eintraf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt. Man nimmt an, daß der Erhängte aus Biesterfelde ist, und am Donnerstag einige Schweine in Dirschau verkauft habe, jedoch fand sich kein Geld in seinen Taschen vor, was den Verdacht einer Gewaltthat nahelegt.

**Elbing**, 3. August. (Zu den Kaisermanövern. Ueberfahren.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute 3500 Mark zu Zuschüssen für die Quartiergeber bei den Kaisermanövern bewilligt. — Auf der Bahnstrecke Elbing-Güldenboden ist heute Vormittag der Hilfsbahnwärter Kroschinski überfahren worden. Der Verunglückte war sofort todt.

**Königsberg**, 2. August. (Festvorstellung. Elektrischer Straßenbahnbetrieb.) Die hiesige Festvorstellung im Stadttheater beim Kaiserbesuch soll durchweg lebende Bilder bringen, deren Stoffe aus der preußischen Geschichte gewählt sind. Der Arrangeur des Ganzen ist Herr Professor Knorr. — Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung der gestern in Berlin stattgehabten Generalversammlung der Königsberger Pferdebahngesellschaft der Antrag auf Ueberlassung sämmtlicher Anlagen der Pferdebahn nebst Konzessionen, Zubehör und Grundstück für den Preis von 1217950 Mk. an die in Berlin domizilirende Union-Elektrizitäts-Gesellschaft zwecks Einführung des elektrischen Betriebes. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag des Aufsichtsrathes mit 26 gegen 14 Stimmen angenommen. Gegen den gefaßten Beschluß wurde sofort Protest angemeldet.

**Bromberg**, 2. August. (Selbstmord.) Auf dem evangelischen Friedhofe wurde heute Morgen, wie die „Ostd. Pr." berichtet, die Leiche eines unbekannten, anständig gekleideten Mannes von etwa 60 Jahren gefunden. Die Leiche wies eine Schußwunde mitten durchs Herz auf; dicht dabei lag ein Revolver, in welchem sich noch vier Schüsse befanden. Bei dem Todten wurde ein verschlossener Brief, adressirt an einen Gutsbesitzer in der Belgarder Gegend in Pommern, außerdem ein offener Zettel vorgefunden, in welchem die Polizei gebeten wird, seinen Namen nicht zu nennen, damit derselbe nicht in die Oeffentlichkeit komme. Ferner fand man noch zwei mit Flüssigkeit gefüllte Fläschchen vor, deren Inhalt als Gift bezeichnet war. Die Baarmittel, welche sich in den Taschen des Todten befanden, bestanden in 75 Pf.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 4. August 1894.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Frhr. von Reitzenstein, Oberst und Kommandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, unter Stellung à la suite des Regiments, mit der Führung der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion in Thorn beauftragt. Herr Frhr. v. Reitzenstein war früher bereits Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn. Beamte der Militärverwaltung: Weiß, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim 17. Armeekorps ernannt.

— (Rückkehr.) Der Direktor des westpreußischen Provinzial-Museums, Professor Dr. Conwentz, ist von seiner Studienreise nach Rußland und Finnland nach Danzig zurückgekehrt.

— (Die städtischen Schuldeputationen) können, wie jetzt vom Kultusministerium entschieden ist, aus § 54 des Disziplinargesetzes von 1852 eine Disziplinargewalt über die Lehrer an öffentlichen städtischen Schulen ihres Bezirks nicht herleiten. Die besondere Staatsaufsicht als nächste Disziplinargewalt üben die Kreisschulinspektoren.

— (Bezirkstag.) Der Bezirkstag des Bezirks 4 des deutschen Kriegerbundes (umfassend die Mehrzahl der Kriegervereine, zur Zeit 20, der Kreise Graudenz, Schwetz, Rosenberg, Löbau und Strasburg), findet am 19. August in Graudenz statt.

— (Landwirthschaftliches.) Das anhaltend trockene, sonnige Wetter hat das Reifen der Ernte sehr beschleunigt, so daß auf vielen Gütern die Arbeiten des Mähens und Einfahrens sich drängen. An einigen Orten werden die abgeräumten Flächen sofort für den Zwischenfruchtbau von Senf, Raps oder dergleichen geschält, um den Sommerfrüchten Stickstoff in organischer Form zuführen und die kostbaren Chilisalpetergaben beschränken zu können. Sind die Aussichten für den Zuckerrübenertrag auch etwas bessere geworden, so beunruhigen — nach den „W. L. M." — doch die niedrigen Zuckerpreise und vor allem der für Amerika geplante Schutzzoll gegen die Einfuhr dieses Produktes. Man hofft aber immer noch, daß es gelingen wird, diesen neuen schweren Schlag, welcher die Landwirthschaft sehr hart treffen würde, zu pariren.

— (Für Gewerbetreibende.) Von Wichtigkeit für Gewerbetreibende ist die vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder unter dem 15. September 1885 erlassene Polizei-Verordnung, betreffend die Aufbewahrung der für gewerbliche Anlagen und Dampfkessel ertheilten Genehmigungs-Urkunden, welche folgendes bestimmt: „§ 1. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche eine auf Grund der §§ 16, 24 und 25 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, in der Fassung vom 1. Juli 1883 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) genehmigte gewerbliche Anlage oder einen Dampfkessel betreiben, sind verpflichtet, die ertheilte Genehmigungsurkunde nebst den dazu gehörigen Zeichnungen und Schriftstücken sowie die Revisionsbücher an dem Betriebsorte oder in der Anlage selbst aufzubewahren und demjenigen Beamten, welcher die gewerblichen Anlagen oder den Dampfkessel amtlich besichtigt, auf Erfordern jederzeit und unverzüglich vorzulegen bezw. vorlegen zu lassen. Die Genehmigungs-Urkunden für transportable Anlagen oder Dampfkessel sind entweder in dauernde Verbindung mit der Anlage bezw. dem Dampfkessel zu bringen oder bei dem Gemeinde- oder Gutsvorstande verwahrlich niederzulegen. § 2. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die während der Geltung der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 (G.-S. S. 41) und des Gesetzes vom 1. Juli 1861 (G.-S. S. 749) ertheilten Genehmigungen Anwendung, soweit dieselben noch in Wirksamkeit sind. § 3. Diejenigen, welche die Genehmigung für die gewerbliche Anlage bezw. Dampfkesselanlage vor dem Beginn der Geltung dieser Verordnung erhalten haben, sich aber nicht mehr im Besitze der Genehmigungs-Urkunde befinden, sind verpflichtet, sich eine Duplikat-Ausfertigung oder beglaubigte Abschrift derselben binnen 3 Monaten, vom 1. Oktober 1885 an gerechnet, zu verschaffen. § 4. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für diejenigen gewerblichen Anlagen, welche künftig in Gemäßheit des letzten Absatzes des § 16 der Reichsgewerbeordnung bezw. durch weitere gesetzliche Bestimmungen für genehmigungspflichtig erklärt werden. § 5. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft." In dem angezogenen § 16 der Gewerbeordnung ist ein Verzeichniß der gewerblichen Anlagen enthalten, zu deren Errichtung neben der baupolizeilichen eine gewerbepolizeiliche Genehmigung erforderlich ist. § 24 der G.-O. besagt, daß Dampfkessel ohne Unterschied des Verwendungszweckes nicht ohne gewerbepolizeiliche Genehmigung betrieben werden dürfen. Nach § 25 der G.-O. ist für bestehende Anlagen vorbezeichneter Art wiederum eine Genehmigung jedesmal nothwendig bei einer Veränderung der Betriebsstätte oder bei wesentlichen Veränderungen im Betriebe der Anlage (nicht aber beim Wechsel des Besitzers oder bei Ortsveränderung beweglicher Dampfkessel, z. B. der Lokomobilen). Diese Bestimmungen treffen zu bei Anlagen vorbezeichneter Art, wenn sie entweder in privater, oder in kommunaler oder in fiskalischer Verwaltung stehen.

— (Zur Cholera.) Die im Reichsgesundheitsamt zusammengetretene Kommission zur Vorberathung der Maßregeln gegen die Cholera hat ihre Aufgabe an einem Tage erledigt. Es wurde anerkannt, daß bei Zeiten gegen die Epidemie, die sich schon an der Weichsel Bahn gebrochen, eingeschritten werden müsse, und man machte sich darüber schlüssig, mit welchen Mitteln ein gefährlicheres Auftreten der Seuche zu hemmen sei. Die Ergebnisse der Kommissionssitzung sind nunmehr den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermittelt worden. Zur Ausführung der Polizeiverordnung betreffend die Abschiebung der ausländischen Flößer hat der Herr Staatskommissar unterm 29. Juli eine neue, sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen, der wir das Nachstehende entnehmen: Den Kassirern (Transportführern) der die Grenze bei Schillno überschreitenden Traften werden bei der Revision der Traften die Päffe durch die Ueberwachungsstelle Schillno abgenommen, sobald dieselben paßpolizeilich revidirt sind. Ueber die Abgabe des Passes erhält der Kassirer (Transportführer) seitens der Ueberwachungsstelle eine Empfangsbescheinigung. Die abgenommenen Pässe werden derjenigen Ueberwachungsstelle übersandt, in deren Bezirk der nächste von dem Kassirer (Transportführer) angegebene Bestimmungsort des Transportes belegen ist. Die Rückgabe der Pässe an die Kassirer (Transportführer) erfolgt erst, sobald sämmtliche zu ihrem Transport gehörigen Flößer den ergangenen Vorschriften entsprechend abgelohnt und abgeschoben oder den mit der Ueberwachung der Abschiebung betrauten Beamten übergeben sind. Gelangt nur ein Theil der zum Transport gehörigen Flößer zur Abschiebung, so ist dieses unter Angabe der Zahl der entlassenen Flößer auf der nach I. zu ertheilenden Bescheinigung zu vermerken und der Paß an diejenige Ueberwachungsstelle abzusenden, in deren Bezirk der weitere, von dem Kassirer (Transportführer) anzugebende Bestimmungsort des Restes seines Transportes liegt. Gewinnt der leitende Arzt der Ueberwachungsstelle des Bezirks, in welchem die Ablohnung der Flößer erfolgt, die Ueberzeugung, daß den erlassenen Bestimmungen zuwidergehandelt ist, so wird der Paß nicht ausgehändigt und der Inhaber so lange festgehalten, bis auf telegraphische Anfrage bei dem Staatskommissar dieser weitere Entscheidung getroffen hat.

Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei den am 31. Juli erkrankten Flößern Bizur und Smuz in Kurzebrack, bei dem im Stadtlazareth Danzig befindlichen Arbeiter Gerke vom Holm bei Danzig und bei Frau Naftali in Sagorsch. Cholerabazillen sind nicht nachgewiesen bei dem Arbeiter Czarra in Kurzebrack.

— (Sommertheater.) Der Gast unseres Sommertheaters, Herr Hofschauspieler v. d. Osten konnte unserem Publikum von der reichen schöpferischen Kraft seines Talentes kaum einen besseren Beweis geben als dadurch, daß er seinem Obersten Tschernitscheff den Hamlet folgen ließ. In dieser tragischen Rolle zeigte sich gestern sein Spiel von derselben Vollendung wie vorgestern in der Bonvivant-Rolle des „Kriegsplan". Seine Darstellung ließ die Shakespeare'sche Tragödie zu so erschütternder Wirkung kommen, daß die Zuhörer dabei die verschiedenen Mängel, welche der Aufführung des Hamlet an einer kleinen Bühne anhaften, fast übersahen. Die Rolle des grübelnden Dänenprinzen, welcher den Geist Shakespeare's in seinem ganzen Reichthum und in seiner ganzen Tiefe athmet, ist so recht ein Prüfstein für die Leistungsfähigkeit eines Bühnenkünstlers und so bewies Herr v. d. Osten gestern mehr noch wie in der Rolle des Obersten Tschernitscheff, daß er zu den hervorragendsten Schauspielern der Gegenwart zählt. Seine Darstellung zeichnete sich vor allem dadurch aus, daß sie von individueller künstlerischer Auffassung getragen war und diese Auffassung kam darin zum Ausdruck, daß der Gast in dem Wesen des Hamlet hauptsächlich das Träumerhafte und Reflexirende charakterisirte. Dieser Stimmungsfärbung zu Liebe, die auch in der ganzen Erscheinung des Gastes hervortrat, schwächte Herr v. d. Osten den Pathos seiner Rolle und die leidenschaftlichen Ausbrüche an den Affektstellen etwas ab, vielleicht etwas zu viel für den Geschmack manchen Zuhörers. Nichtsdestoweniger wußte er aber seiner Darstellung ein besonders anziehendes Gepräge und den Stempel des feinfühligen Verständnisses und des sorgfältigsten Studiums zu geben. Der Eindruck, den die ganze Aufführung hinterließ, war ein so schöner, wie er auf unserer Bühne wohl selten schon bei einer Klassikervorstellung gewesen ist, und an allen Aktschlüssen lohnte enthusiastischer Beifall den Gast. Die übrigen Rollen der Shakespeare'schen Tragödie sind sämmtlich nur geringen Umfangs, bis auf die der Ophelia, welche von Frl. Buchfeld gespielt wurde. Diese Künstlerin, die ihre hervorragende Befähigung für Salon- und dramatische Rollen schon öfters bewiesen hat und eines der tüchtigsten Mitglieder des Schauspiel-Ensembles der Hansing'schen Gesellschaft ist, leistete auch gestern wieder sehr Anerkennenswerthes.

Wie wir hören, wird Herr v. d. Osten sein Gastspiel noch um einen Abend verlängern, am Montag wird er als Bolz in den „Journalisten" auftreten.

— (Frauenverein Mocker.) Wir machen darauf aufmerksam, daß der Frauenverein Mocker morgen Nachmittag im Wiener Café sein Sommerfest abhält. Da der Ertrag desselben zu wohlthätigen Zwecken Verwendung findet, ist dem Feste ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

— (In Schlüsselmühle) findet morgen, Sonntag ein Volksfest statt, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Tanz und allerlei Volksbelustigungen (Preiskegeln, Scheibenschießen 2c.). Das Konzert wird von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ausgeführt.

— (Ein wolkenbruchartiger Regen) ging heute früh über die Stadt und ihre nächste Umgebung nieder. Es regnete so stark, daß die Straßen für kurze Zeit das Bild einer Ueberschwemmung boten.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Neitsch und Landrichter Hirschberg und Bischoff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Verurtheilt wurden: das Dienstmädchen Marie Warmbier aus Thorn wegen Versuchs des Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, der Schulknabe Franz Bruno Lachmann aus Thorn wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 14 Tagen Gefängniß, der Kutscher Franz Hertzke aus Mocker und dessen Ehefrau Marianna daher wegen strafbaren Eigennutzes zu 3 bezw. 1 Tage Gefängniß, der Grundbesitzer Jacob Wojciechowski aus Billisaß wegen Aufforderung zur Verübung eines Verbrechens zu 3 Wochen Gefängniß und der Viehhändler Karl Neubert aus Sayda i. S. wegen Bestechung zu 30 Mk. Geldstrafe evt. zu 5 Tagen Gefängniß. Die Strafsache gegen den Arbeiter Martin Chojnacki aus Mocker wegen Diebstahls wurde vertagt.

— (Brandstiftung.) Der Königl. Erste Staatsanwalt hierselbst recherchirt nach einer Mannsperson, welche im Verdacht steht, den Brand angelegt zu haben, der in der Nacht zum 20. Juli drei Gebäude des Besitzers Czarnecki in Neuhof, Kr. Neumark, zerstörte. Der Verdächtige, muthmaßlich ein polnischer Ueberläufer, wird wie folgt beschrieben: ca. 40 Jahre alt, groß, hager, blaß, schwarze Haare und ebensolchen kurzen Vollbart, abgetragener graugestreifter Zeuganzug. Zugleich wird in dieser Sache nach dem Aufenthaltsort des Knechts Thomas Pawulski recherchirt, der im Jahre 1889 oder 1890 bei Czarnecki diente.

— (Entwichen) ist am 30. Juli der Korrigende Müllergeselle Ernst Zeep von dem Arbeitsposten Wichorsee, Kreis Culm. Zeep ist aus Kl.-Czyste im Culmer Kreise gebürtig.

— (Verhaftung.) Der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Joseph Thiel ist verhaftet worden, weil er einer im Glacis schlafender Person 30 Mk. gestohlen hat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Obsttonne mit verschiedenen Kleidungsstücken an der Weichsel, ein Schlüssel in der Seglerstraße, ein 5-Pfennigstück in einem Briefkasten und ein Hochrad. — Zurückgelassen ein Schirm im Einwohnermeldeamt und ein Regenschirm im Viktoriagarten im März cr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,25 Meter über Null.

---

**Podgorz**, 3. August. (Verschiedenes.) Gestorben ist heute Vormittag der Klempnermeister Herr Gustav Steinke. Der Verstorbene bekleidete seit längerer Zeit das Amt eines Bezirksvorstehers, war Vorsitzender der Liedertafel und Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr. Die beiden Vereine betrauern ein verdienstvolles Mitglied. — Heute Vormittag ist das Vorkommando des 5. Fuß-Artillerie-Regiments aus Posen hier eingetroffen und hat Quartier bezogen. — Vom 13. bis 15. August werden hier 3 Stabsoffiziere, 7 Hauptleute, 1 Arzt, 1 Zahlmeister, 3 Unteroffiziere und 14 Gemeine des 11. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn einquartiert. — Für die Ermittelung derjenigen Person, welche die Brände am 19. und 25. Juli in Schloßhauland, sowie am 2. und 15. Juli in Kabott verursacht hat, ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden. — Wegen Hebeammenpfuscherei ist eine Arbeiterfrau von hier angezeigt worden. Die „kluge Frau" betrieb ihr Handwerk seit längerer Zeit. (P. A.)

·/. **Podgorz**, 4. August. (Zugelaufen) ist ein Hund, der vom Polizeibureau abgeholt werden kann.

**Von der russischen Grenze**, 31. Juli. (Seltsame Maßregel zur Abwehr der Cholera. Feuer.) Den Bewohnern der Stadt Skierniewize bot sich am 28. Juli der Anblick einer höchst merkwürdigen Prozession. Eine etwa 1000 Köpfe zählende Schaar Juden, die fast sämmtlich berauscht waren, durchzog zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß die Straßen der Stadt nach dem jüdischen Friedhofe. Auf Wagen mitgeführte Musikanten verübten einen unharmonischen Lärm, und die zu Fuß an dem Zuge Theilnehmenden ergingen sich in wilden Tanzbewegungen und Sprüngen. Angeführt wurde der Zug durch mehrere nach Art der Harlekins roth und gelb gekleidete Juden mit Narrenkappen. Der Zweck dieser wunderlichen Prozession war folgender. Um die Gewalt der Cholera zu brechen und den durch diese Seuche tief gesunkenen Muth der Juden neu zu beleben, hatten sie beschlossen, eine Proletarier-Hochzeit (wörtlich: „Schwarze Hochzeit") zu veranstalten, deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß der Kasal (jüdisches Konsistorium) das ärmste jüdische Mädchen und den ärmsten Juden der Stadt mit einander verheirathet, die Aussteuer liefert und die materielle Existenz des Paares sicherstellt. Wesentlich für diesen Gebrauch ist, daß die Hochzeitsfeier, zu der die ganze jüdische Bevölkerung der Stadt eingeladen wird, in der beschriebenen Weise begangen werden und die Trauung auf dem Friedhofe stattfinden muß. — Ein furchtbares Feuer legte in Minsk ein ganzes Stadtviertel in Asche. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Auch einige Personen werden vermißt. Es wird Brandstiftung vermuthet, da seit Wochen anonyme Drohbriefe kursirten.

## Neueste Nachrichten.

**Breslau**, 3. August. Die Gebäude des Eisenbahnbetriebsamtes in Oppeln sind vollständig niedergebrannt. Eine Beamtenfrau mit zwei Kindern wird vermißt. Man befürchtet, daß dieselben verbrannt sind.

**Mailand**, 4. August. Ein Cyklon wüthete in der Stadt und beschädigte die Ausstellung. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer verwundet. Es wurde starker Materialschaden angerichtet.

**Lyon**, 3. August. In einem Magazin hat heute Nachmittags unter furchtbarem Getöse die Explosion einer aus dem Jahre 1870 herrührenden Granate stattgefunden, welche als Merkwürdigkeit auf einem Kamin aufgestellt war. Mehrere Personen wurden verwundet, eine tödtlich. Der Schaden ist bedeutend.

**Paris**, 3. August. Das Zuchtpolizeigericht hat Cornelius Herz zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe wegen Erpressung gegen Reinach verurtheilt.

**Newyork**, 3. August. Nach einer Meldung aus Apia auf Samoa den 18. Juli fanden noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Gefechte statt, in welchen auf beiden Seiten mehrere getödtet wurden. Beide Theile fuhren fort, die Gefangenen zu enthaupten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 4. August | 3. August |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwächer. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219— | 219—05 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 218—15 | 218—20 |
| Preußische 3 % Konsols | 91—90 | 92—10 |
| Preußische 3½ % Konsols | 102—75 | 102—80 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—70 | 105—70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 68—75 | — |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 99—70 | 99—75 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 191— | 191—10 |
| Oesterreichische Banknoten | 163—95 | 163—75 |
| Weizen gelber: September | 135-- | 136—50 |
| November | 137—25 | 138—75 |
| loko in Newyork | 56⅛ | 56¾ |
| Roggen: loko | 114— | 115— |
| September | 115— | 116—25 |
| Oktober | 117—25 | 117—50 |
| November | 117—25 | 118—50 |
| Rüböl: Oktober | 45—10 | 45— |
| November | 45—10 | 45— |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 30— | 31— |
| 70er August | 30—50 | 34—40 |
| 70er Oktober | 35—25 | 35—40 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 4. August 1894.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert flau, Preise nominell, 129/30 Pfd. 127/28 Mk.
Roggen flau, stockender Abzug, 125 Pfd. 98 Mk., 128/29 Pfd. 100 Mk.
Gerste neue Braugerste 120 Pfd. 130 Mk.
Erbsen geschäftslos.
Hafer geschäftslos.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 3. August.

Eingegangen für Franz Bengsch 2 Traften, 3851 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2?0 kieferne Sleeper, 664 eichene Rundschwellen, 314 eichene einfache Schwellen; für G. Mechtesheimer, Tuchmann u. Sohn 2 Traften, für Mechtesheimer 193 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1433 kieferne Sleeper, 790 kieferne einfache Schwellen, 5234 eichene einfache und doppelte Schwellen, für Tuchmann und Sohn 250 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1750 Rundelsen.

Sonntag am 5. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 28 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 43 Minuten.
Montag am 6. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 29 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 41 Minuten.



Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn und Schwiegersohn, der frühere Hoboist

**Lorenz Weichert**

im 35. Lebensjahre.
Thorn den 4. August 1894.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Montag den 6. August Nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Hilfslazareth I Bromberger Vorstadt aus statt.



# Die Geschäftsstelle meiner Buchdruckerei sowie der „Thorner Presse“ und des „Thorner Kreisblatts“ befindet sich infolge Abbruchs meines alten Geschäftshauses von **Montag den 6. d. M.** ab im **Neubau nebenan,**

# Eingang von der Friedrichstraße, Hochparterre.

# C. Dombrowski.

---

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Klempnermeister

**Gustav Steinke**

im noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Podgorz den 3. August 1894

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

**Oeffentliche**

## freiwillige Versteigerung.

**Dienstag den 8. d. Mts.**

**vormittags 10 Uhr**

werde ich hierselbst im Geschäftslokale Breitestraße 37

**Seidenstoffe, Besätze, Unterröcke, Reisedecken, Möbelstoffe, Kindermäntel, Kleiderstoffe, Sommer- und Winterdamenmäntel, Leinenwaaren, Bettvorleger, Teppiche, Weißwaaren, Gardinen, Läufer, 1 Vertikow, 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 2. August 1894.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

**Hanf-Couverts**

**in Quartformat,**

**in verschiedenen Farben**

empfiehlt

mit sauberem Aufdruck der

**Firma**

**C. Dombrowski,**

**Buchdruckerei, Thorn.**

---

**O. Scharf, Breitestr. 5,**



**Militär- und Beamten-Mützenfabrik.** Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

---

**Biliner Sauerbrunnen**

**mit destillirtem Wasser bereitet** empfiehlt **als Tafelgetränk**

die Löwenapotheke.

---

**Gegen**

## Mottenfrass.

**Camphorin,**

**Naphtalinblätter,**

**Moschuspapier,**

**Mollein,**

**Campher, Kienöl, Naphtalin, spanischen u. weissen Pfeffer.**

**Droguenhandlung**

**Adolf Majer, Thorn.**

---

**Rhenania-Fahrräder,**

**hervorragende Qualität mit Pneumatik,** empfiehlt billigst

**Ewald Peting,**

Familienhaus an der Hauptwache.

---

**Prof. Jägers Wollwäsche!**

**Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe**

empfiehlt **F. Menzel.**

---

**1 m. Zim. bill. z. verm. Neust. Markt 20.**

---

Der Neubau eines Geschoßschuppens im Brückenkopfe und eines Materialienschuppens beim Eisenbahn-Fort in verschaaltem Holzfachwerk, sowie eines massiven Geschützrohrschuppens beim Eisenbahn-Fort (Werth etwa 7000 bezw. 7000 und 9000 Mk.) soll einschl. der zugehörigen Materiallieferungen nach den einzelnen Gebäuden getrennt öffentlich verdungen werden, wozu ein Termin auf **Dienstag den 7. August 1894** vormittags 10 Uhr in meiner Schreibstube, Brombergerstr. 98, anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen in den üblichen Dienststunden einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren in Höhe von je 1 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen; unter gewissen Umständen wird der Zuschlag auch im Termin selbst ertheilt.

Thorn den 29. Juli 1894.

**Der Garnison-Baubeamte.**

**K. Heckhoff, Baurath.**

---

Habe mich hierselbst als

**Friseuse**

niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.

**B. Madajewski,**

**Bäckerstraße 6, parterre.**

---

**Privatstunden**

in allen Schulfächern ertheilt

**Helene Steinicke,** gepr. Lehrerin,

**Coppernikusstr. 18, part.**

---

**Gut erhaltene Stubenthüren, eine Hausthür, diverse Fenster, verglast, mehrere Kachelöfen, sowie altes Baumaterial und polnische Dachpfannen sind billig zu haben**

**Katharinenstr. 1.**

---

**Flüssige Kohlensäure**

in 10 Ko.-Flaschen empfiehlt

**Max Pünchera, Mineralwasserfabrik.**

---

**70 000 Mark,**

4½ %, auch getheilt und hinter Landsch. zu vergeben.

**C. Pietrykowski,** Gerberstr. 18, I.

---

**1500 Mark**

sind von sogleich auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erf. in der Exped. d. Ztg.

---



Mein in Kl. Mocker, Thornerstr. 40, belegenes

**Grundstück,**

best. aus Wohn- und Stallgebäuden, sowie 2 Morgen Wiese, bin ich willens wegen Todesfalls meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

**Wittwe Krüger.**

---

In Mocker ist ein im besten baulichen Zustande befindliches

**Grundstück**

**mit Garten,** welches nachweislich über 400 Mk. Miethe bringt, für 4800 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **A. 40** a. d. Exp. d. Ztg.

---



**Eine Fuchsstute,**

5", truppenfromm, leicht zu reiten, wegen Ueberzahl billig zu verk.

**Thorn, Thalstr. 24.**

---

**Ein halb-brauner Wallach,**

15 Jahre alt, auf beiden Vorderfüßen kleine Schalle, wurde mir vom 3. zum 4. dieses Monats nachts **gestohlen.**

**J. Kelbazinski, Schönwalde.**

---

**Ein Dreirad,**

gut erhalten, für 150 Mk. baar zu verk. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

---

**Ein 4sitziger Wagen**

zu kaufen gesucht. Ober-Grenzkontroleur **Voigt.** Off. abzugeb. bei **Franz Zährer.**

---

**Eine gut erhaltene Badewanne nebst Badeofen,**

komplett aufstellbar, ist preisw. zu verkaufen.

**Neust. Markt 4.**

---

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 2 Zimmern, Kab. Küche und Zub. p. 1. Oktober billig zu vermiethen.

Zu erfragen **Brückenstr. 36, parterre.**

---

**Möbl. Wohn.,** sep. a. Gart. gel., z. verm. A. W. Burschengl. u. Pferdestall. Schloßstr. 4.

---

**An jedem Sonntag:**



**Extrazug nach Ottlotschin.**

Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr mittags statt. Abfahrt vom Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottlotschin bis auf weiteres 8 Uhr 30 Min. abends.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das angelegentlichste empfohlen. Hochachtungsvoll

**R. de Comin.**

---

**Eingelegte saure Heringe,**

**vorzüglich im Geschmack,** empfiehlt

**Moritz Kaliski,** Elisabethstr.

---

**Mehrere Packkisten**

sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

---

**Gr. Geschäftskeller,**

worin ein Weinverkauf betrieben wird und der zur Speisewirthschaft sich eignet, sofort oder später billig zu übernehmen.

**Henschel,** Seglerstr. 10.

---

# Das Sommerfest

zum Besten des

## Frauen-Vereins Mocker

bestehend aus

**Bazar, Verloosung, Concert, Illumination**

findet

**Sonntag den 5. August nachm. 4 Uhr**

**im Wiener Café statt.**

**(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)**

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben bis zum 3. August im Wiener Café abzugeben; Eß- und Trinkwaaren jedoch erst am 5. August vormittags zu senden.

**Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

**der Vorstand.**

**Frau B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner, Pfefferkorn, Frau Schultz I, Sichtau, Steinkamp, Szczyglowski, Tharandt, Wentscher. Herr Born, Hellmich, Pfefferkorn.**

---

**Sonntag den 5. August**

findet

**in Ciechocinek bei Alexandrowo**

**im Kurpark 4 Uhr nachmittags**

eine

## Pfandlotterie zu Wohlthätigkeitszwecken

statt.

**Abends Tanzkränzchen im Saale des Hotel Müller.**

(Wagen stehen zum Mittagszuge in Alexandrowo.)

---

**Eine Buchhalterin**

wird von sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Liederfreunde.**

Die **Abfahrt nach Leibitsch** findet heute Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom **Culmer Thor** statt.

---

**V. T. G. G.**

Montag:

**Generalversammlung.**

Bolz'sches Gasthaus, Neustadt.

---

**Kaiserparade bei Elbing, 7. September.**

**Zuschauertribüne:** Numm. Sitzplatz I à 10 Mk., dto. II à 5 Mk. Billets nebst Paradeplan (Versandt auch gegen Nachnahme) erhältlich bei **Herm. Lau, Danzig,** Langgasse, und **Fr. Behm, Elbing,** Schmiedestraße.

---



**Malergehilfen u. Anstreicher**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

**W. Steinbrecher,** Malermstr.

**Tuchmacherstraße**

**Daselbst können auch Lehrlinge eintreten.**

---

**Malergehilfen und Anstreicher**

finden dauernde Beschäftigung bei

**R. Sultz, Malermeister.**

---

**Malergehilfen und Anstreicher**

finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

---

**Tüchtig. Schlosser u. Klempner**

für Installation findet dauernde Beschäftigung. **Technisches Bureau,** Culmerstraße 13.

---

**Land-Arbeiter,**

Männer, Frauen und Mädchen erh. bei hohem Verdienst bis in den Spätherbst dauernde Arbeit von sogleich durch

**J. Makowski, Thorn.**

---

**2** fein möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. **Schillerstr. 16, 2 Tr.**

---

**Wichtig für Hausfrauen.**

**Artikel zur Wäsche.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Talgseife** . . . . . | per Pfd. | 18 | Pf. |
| **dto. prima** . . | „ | 20 | „ |
| **dto. „ Ia** . | „ | 22 | „ |
| **Oranienbg. Kernseife** | „ | 25 | „ |
| **Prima Faßseife** . . | „ | 18 | „ |
| **Soda** . . . . . . . | „ | 5 | „ |
| **Reisstrahlen-Stärke** | „ | 28 | „ |

**Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.**

empfiehlt **Joseph Burkat,**

**Altstädt. Markt 16.**

---

**Gasthaus zu Rudak.**

**Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr ab:**

**Großes Tanzvergnügen**

wozu ergebenst einladet

**Tews, Rudak.**

---

**Ein jung. geb. Mann,**

27 Jahr alt, wünscht gegen mäß. Honorar in einem Bureau placirt zu sein. Gefl. Off. unter **J. M.** in der Exped. d. Ztg.

---

Ein kräftiger

**Laufbursche**

kann sich melden. **C. Dombrowski.**

---

**Die Geschäftsräume**

**Breitestraße 37,** in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Ein möbl. Zim. mit od. ohne Beköst. von sogl. zu verm. **Schulstraße 9, 2.**

---

**1 möblirtes Zimmer**

ist zu verm. **Winkler's Hotel,** Klosterstr. 1.

---

**Im Waldhäuschen** sind einige möblirte Wohnungen frei.

---

**Die 2. Etage,** 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**C. A. Guksch,** Breitestraße 20.

---

**Ziegelei-Park.**

**Sonntag den 5. August cr.**

**Großes Extra-Concert**

von der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

**Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.**

**Hiege,** Stabshoboist.

---

**Schützenhaus.**

**Sonntag den 5. und Montag den 6. August cr.**

**Grosses Extra-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

**Anfang 8 Uhr.**

**Entree:** Sonntag 25 Pf., Montag 20 Pf. und von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im großen Saal statt.

**Hiege,** Stabshoboist.

---

**Viktoria-Theater Thorn.**

**Sonntag den 5. August cr.:**

**Vorletztes Gastspiel**

des Hofschauspielers Herrn von der Osten.

**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Akten.

Tell . . Herr von der Osten als Gast.

**Montag den 6. August cr.:**

**Letztes Gastspiel**

des Herrn von der Osten.

**Die Journalisten.**

Lustspiel in 4 Akten v. Gustav Freitag.

**Dienstag: Schluss der Saison.**

---

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10. **Wenig.**

---

**1 kl. Wohnung** vom 1. Oktober zu verm. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

---

Eine kl. Woh. für eine alleinst. Dame z. 1. Okt. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

---

**Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 181 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 5. August 1894.

## Etwas vom Essen und Trinken.

Von Otto Janke.

Iß und trink nur, wenn du Hunger und Durst hast! So lautet eine diätetische Vorschrift, die besonderer Beachtung werth ist. Hunger und Durst sind zwar alltägliche Erscheinungen, aber in ihren physiologischen Verhältnissen sind sie noch nicht vollkommen aufgeklärt. Das Gefühl der Trockenheit im Schlunde, das wir als Durst bezeichnen, wird hauptsächlich durch den Mangel an Feuchtigkeit im ganzen Körper, vorzugsweise aber durch Trockenheit der Schleimhaut im Gaumen und Rachen hervorgerufen, während der Hunger, jene nagenddrückende Empfindung im Magen, auch wohl im Darm, im allgemeinen in einer Leere der Verdauungsorgane seine Ursache hat. Nichtsdestoweniger können auch andere Faktoren die Entstehung des Hungergefühles hervorrufen Sind wir gewöhnt, zu bestimmten Stunden des Tages unsere Mahlzeiten zu uns zu nehmen, so wird in der Regel Hunger eintreten, sobald die Stunde des Essens naht, selbst wenn Magen und Darm noch nicht den sonst vorhandenen Grad der Leere zeigen. Und wenn wir ein sehr wohlschmeckendes Gericht erblicken oder riechen, so werden durch Reflexwirkung unseres Nervensystems nicht nur die Speicheldrüsen gereizt, daß uns „das Wasser im Munde zusammenläuft,“ sondern es werden auch die Magennerven in einen erhöhten Reizzustand versetzt, so daß unser Hungergefühl sich in lebhafter Weise kund giebt. Diese Erscheinungen treten sogar auch ein, wenn wir in unserer Phantasie ein derartiges Gericht uns recht lebhaft ausmalen. So werden also Leere des Magens, Gewöhnung, Sinneseindrücke und psychische Vorgänge als die wesentlichsten Ursachen angesehen werden können, die das Gefühl des Hungers hervorrufen. Aehnlich ist es auch bei der Entstehung des Durstes.

Nach Dr. Loetscher ist das Hungergefühl auf gewisse physiologische Veränderungen der sensiblen Nerven in der Magenschleimhaut, auf eine momentane ungenügende Ernährung derselben zurückzuführen, deren Ursache in der mangelnden Blutzufuhr zum leeren Magen zu suchen ist, während jede stärkere Anfüllung der Magengefäße mit Blut das Hungergefühl unterdrückt.

Mit diesen physiologischen Verhältnissen ist uns nun aber auch das Mittel in die Hand gegeben, die unbehagliche Empfindung des Hungers und die damit verbundene seelische Verstimmung zu beseitigen: wir müssen dafür Sorge tragen, daß die Schleimhautgefäße des Magens baldigst wieder mit Blut angefüllt werden. Und dies wird dadurch geschehen, daß wir dem Magen Speise in ausreichender Menge zuführen, damit das Gefühl der Sättigung und die dadurch bedingte wohlige Stimmung erzeugt werde. Wir können aber auch, ohne daß wir Nahrungsmittel zu uns nehmen, durch gewisse Eingriffe in die physiologische Thätigkeit der Magennerven das Hungergefühl stillen. Dies ist möglich durch Einführung betäubender Genuß- und Arzeneimittel, wie z. B. durch Coffeïn, Nikotin, Opium, Morphium, Alkohol usw., welche Stoffe den Blutzufluß zum Magen steigern und dadurch während kürzerer Zeit beruhigend auf dessen Empfindungsnerven wirken. Besonders häufig werden Coffeïn (Coffeeaufguß), Alkohol (in Form von Wein oder Kognak) und das Nikotin (Rauch-, Schnupf- oder Kautabak) zur vorübergehenden Bekämpfung des Hungergefühles verwandt und dienen vielen sogar gewohnheitsmäßig als Magentäuschung. Andere Stoffe, wie der Zucker und die Fruchtsäuren (Aepfel-, Zitronen-, Weinsäure) beschwichtigen das Durstgefühl, weshalb sie da von Nutzen sind, wo unter besonderen Umständen kein gutes Trinkwasser zu haben ist. Danach besitzt also „das Schnäpschen des armen Mannes“ allerdings die Kraft, das Hungergefühl zu stillen, und auch „die Pfeife des armen Mannes“ ist ein gleichartiger Zwillingsbruder; aber die Wirkung dieser beiden Mittel sowie aller ähnlichen Genußmittel ist nur eine trügerische, die im Wiederholungsfalle größeren Schaden als Nutzen bringt.

Aber auch die Gewöhnung, Sinneseindrücke und andere seelische Vorgänge beeinflussen das Hungergefühl in mehr oder minder starkem Grade. So wird z. B. in vielen Fällen, wenn die gewohnte Stunde der Mahlzeit vorrüber ist, auch das Hungergefühl verschwunden sein, selbst wenn wir keinen Bissen genossen haben. Auch energische geistige Thätigkeit oder heftige Gemüthserregungen, mögen dieselben freudiger oder trauriger Art sein, können die Empfindung des Hungers abschwächen oder ganz beseitigen.

Zwar kann durch so verschiedenartige Ursachen das Gefühl des Hungers hervorgerufen und auch wieder beseitigt werden, aber nur der Hunger, dessen Ursache in einer entsprechenden Leere des Magens und Darms zu suchen ist, hat das Recht auf Befriedigung durch Zufuhr neuer Nahrung. Derjenige Zustand, den wir gleichfalls als Hunger bezeichnen und der durch Sinneseindrücke und andere psychische Vorgänge hervorgerufen ist, wird immer nur scheinbarer Hunger sein, der durch Energie des Willens, aber nicht durch Aufnahme neuer Nahrung zu bekämpfen ist. Solchen scheinbaren Hunger bemerken wir sehr häufig bei Kindern, welche, sobald sie eine Speise erblicken oder eine Person essen sehen, auch sogleich Hunger empfinden, und nun zu essen begehren. Scheinbaren Durst finden wir bei allen Trinkern, die beim Anblick eines jeden Biergartens, jeder Kneipe mit Macht angezogen werden, ein Töpfchen zu genießen. Wahrer Hunger und Durst muß durch Zufuhr von Speisen und Getränken gestillt, scheinbarer Hunger und Durst aber durch festen Willen bekämpft werden.

Unter solchen Umständen hat die Regel: Iß und trink nur, wenn du Hunger und Durst hast! für die Diätetik keinen unbedingten Werth. Wenn wir diese Vorschrift auch als wichtigste und, da sie ein leicht erkennbares Merkmal angiebt, als einfachste ansehen können, so müssen wir doch noch nach anderen Gründen Umschau halten, aus denen sich eine bestimmtere Antwort auf die Frage: Wann sollen wir essen und trinken? ergiebt. Einen Anhalt für diesen Zweck giebt uns die Zeit, in der die Nahrung im Magen in normaler Weise verdaut wird; denn es ist klar, daß wir dem Magen keine neue Speise zuführen dürfen, ehe er nicht die alte Nahrung vollständig verarbeitet hat. Wer derart unvernünftig verfährt, wird bald seinen Magen ruinieren. sodaß darunter der ganze Organismus zu leiden hat. An solchem Unverstande würde sich bald ein in der Wartburg aufgezeichneter Spruch bewahrheiten, der da lautet:

Wer trinkt ohne Durst und ißt ohne Hunger,
Wird niemals junger.

Bezüglich der Zeit, die zum Verdauen der Speisen im Magen nothwendig ist, läßt sich aber kein für die Allgemeinheit giltiges Maß festsetzen, da die Zeitdauer sowohl von der Verdauungskraft des Magens als auch von der Quantität und der Verdaulichkeit der aufgenommenen Nahrung abhängig ist. Bei kleineren Portionen leicht verdaulicher Speisen (Weißbrot, Milchreis 2c.) gebraucht ein gesunder Magen zur völligen Verdauung etwa 2 Stunden; dagegen sind 6—7 Stunden erforderlich, um von schwer verdaulichen Speisen (Fleisch, fettem Käse 2c.) solche Portionen, die das Gefühl der Sättigung erzeugen, soweit zu verarbeiten, daß die letzten Theile des Speisebreies aus dem Magen in den Darm befördert werden.

Unter Berücksichtigung dieser physiologischen Verhältnisse werden wir auf die Frage: Wann sollen wir essen? die Antwort dahin formulieren können: Iß nur, wenn du Hunger hast, wobei die Quantität und die Verdaulichkeit der vorher genossenen Speisen, die seit der letzten Mahlzeit verflossene Zeit und die Verdauungsfähigkeit des Magens in Betracht zu ziehen ist. Die gleichen Bedingungen gelten auch für das Trinken.

## Menschenopfer in Indien.

Es ist ein weitverbreiteter Irrthum, daß es der englischen Regierung in Indien gelungen sei, die Menschenopfer zu unterdrücken. Die dabei beobachtete Vorsicht und das hartnäckige Leugnen der Eingeborenen machen eine Untersuchung allerdings fast immer erfolglos, und so giebt man sich auch kaum mehr die Mühe, das Dunkel, das über den von Zeit zu Zeit aufgefundenen verstümmelten Kindesleichen schwebt, zu durchdringen. Sicher ist, daß fast bei jedem größeren Bau, besonders bei der Anlage von Fabriken und Brücken, sowie der Aufstellung von Dampfmaschinen, die dabei beschäftigten Hindus der blutigen Göttin Kali — die als Schmuck ein großes aus Todtenköpfen zusammengesetztes Halsband trägt — ein Menschenopfer darbringen. Die Opfer sind meistens Kinder im zartesten Alter.

Persönliche Nachforschungen an Ort und Stelle haben den Schreiber dieses überzeugt, daß auch die indischen Mohammedaner durchaus nicht frei von grausamem, religiösem Fanatismus sind. Sie sind, wie bekannt, in zwei Hauptsekten getheilt: die Schia, auch Rafzi genannt, und die Sunni. Beide Sekten hassen und verachten einander, und es ist ein alltägliches Ereigniß, daß blutiger Streit zwischen ihnen stattfindet. Einige Worte mögen dieses erklären. Bei seinem Tode hinterließ der Prophet au[...] andern zwei Enkel Namens Hussan und Hussain. Die Schia Ueberlieferung sagt nun, daß diese beiden Nachkommen Mohammeds von Yazids eingeladen, und als sie ahnungslos der Einladung Folge leisteten, mit Pfeilen erschossen wurden. Das war der Grund einer Spaltung der Gläubigen. [...] Sunni gelten für die Nachkommen Yazids. Die Schia aber waren so aufgebracht über den Mord, daß sie beschlossen, jährlich das Andenken der Märtyrer zu verewigen. Dies geschieht a[...] folgende Weise. Sobald die Schia sich durch List oder Ge[...] eines Waisenknaben vom Stamme der Sunni bemächtigt hab[...] geben sie ihm ein Heim und behandeln ihn als allgemeine[...] Liebling. Das soll ein Vergleich der verrätherischen Gastfreundschaft, welche die Yazids Mohammeds Enkeln gewährten, sein. Am Vorabend des Muharram-Festes wird das ahnungslose Opfer an einen abgelegenen Ort gebracht, wo die anwesenden Schia, deren Zahl beschränkt ist, eine Art länglichen [...] bilden, dessen Enden und Mitte dicht mit Mehl bestreu[...] Ein jeder der anwesenden Schia ist mit einem dünnen [...] bewaffnet, der in eine scharfe Eisenspitze ausläuft. Der [...] wird nun in den Kreis gebracht und langsam zu Tode ge[...] Die Stäbe sollen die Pfeile vorstellen, mit denen einst [...] und Hussain ermordet wurden. Das mit dem Mehl ver[...] Blut wird sorgfältig gesammelt und unter die Anwesenden [...] theilt, doch es ist mir nicht gelungen, zu erfahren, welchem [...] gläubischen Zweck es dient. Oft gelingt es den Schia ni[...] rechtzeitig eines Waisenknaben habhaft zu werden. D[...] begnügen sie sich mit irgend einem unglücklichen Kuli, der a[...] fangen, bewirthet und sodann geopfert wird.

So oft man einen Schia und einen Sunni zusammenbri[...] klagt der letztere den ersteren ohne Zögern des blutige[...] brauches an, und zwar mit einem solchen Ernst und einer [...] Ueberzeugung, daß wenig Zweifel an der wirklichen Vollz[...] der Opfer herrschen kann. Natürlich sind solche Opfer [...] der britisch-indischen Regierung unmittelbar unterstehend[...] bieten selten, sie sollen jedoch in den einheimischen moham[...] nischen Staaten häufig vorkommen, wenn auch nicht in [...] Maße wie in früheren Zeiten. Von Zeit zu Zeit sollen a[...] bei den einst hierfür so berüchtigten Meriah Menschenopfer dar[...] gebracht werden.

Eine alte Ueberlieferung sagt, daß einst eine Göttin zur Erde hinabstieg und bei den Khonds ganz als eine der ihrigen unter dem Namen Umbally Byli lebte. Eines Tages ritzte sie sich beim Zuschneiden von Gemüse den Finger und sah mit Staunen, daß, wo immer das Blut den steinigen, unfruchtbaren Boden benetzte, derselbe zu grünen und zu blühen begann. Die gute Göttin ließ nun alle Khonds zusammenrufen, bot sich als Opfer an und forderte das Volk auf, sie zu tödten, in Stücke zu schneiden und die undankbare Erde mit ihrem Blute zu besprengen. Die Khonds jedoch weigerten sich, dies zu thun, da sie ganz eine der ihrigen sei, und verschafften sich auf den Rath der Göttin statt dessen fremde Opfer.

Das ist der Ursprung der blutigen Meriahopfer. Die hierzu bestimmten Unglücklichen wurden meistens von den Pannus, die den Khonds tributpflichtig sind, in der Ebene aufgefangen und bis zum Tage des Opfers in Ketten in dem Hause eines jed[...] Dorfältesten gefangen gehalten. Ein Jüngling von acht[...] Jahren war das gesuchteste und werthvollste Opfer. Die E[...] länder haben sich große Mühe gegeben, den Aberglauben au[...] rotten und hunderte von Opfern gerettet, besonders indem [...] die Khonds zu überreden suchten, daß das Blut des Ochsen [...] selben abergläubischen Zweck erfülle. Dies scheint jedoch n[...] ganz den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Neuerdi[...] haben mehrere unaufgeklärte Verschwindungen, besonders [...] Jünglingen, die Aufmerksamkeit wieder auf die Khonds gelenkt, die man nun beschuldigt, zu den alten blutigen Gebräuchen zurückgekehrt zu sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

# CHOCOLAT MENIER

**DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT**

**Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos**

*1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.*

---

## Ausverkauf.

**Breitestraße 37.**

Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski**schen **Konkursmasse**, bestehend in

**Cigarren und Tabak,**

wird billigst ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf.

**Gustav Fehlauer,**
Konkursverwalter.

---

**Westpr. Militär-Pädagogium.**
**Bahnhof Schönsee.**

Vorbereitung für das **Freiwilligen-** und **Fähnrichs-Examen** 2c. Eintritt jederzeit.
Direktor Pfr. **Bienutta.**

---

## Pianinos

aus renommirten Fabriken, wie **Quandt**-Berlin, **F. Blüthner-Leipzig** und anderen, empfehle zu Fabrikpreisen. Coulante Bedingungen. 10jährige Garantie.

**O. Szczypiński,** Heiligegeiststr. 18.

---

## Nähmaschinen!

**30 %**

billiger als die Konkurrenz, da weder Kasse, noch Agenten halte.
Hocharmige **Singer** unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

**60 Mark.**

**Maschine Vogel, Vibraiting Shuttic, Ringschiffchen Wheler & Wilson**
zu den billigsten Preisen.
**Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.**
Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Waschmaschinen mit Zinkeinlage**
von 45 Mark an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

**Wäschemangelmaschinen**
von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

**S. Landsberger,**
Heiligegeiststraße 12.

---



**Corsets**
neuester
**Mode**
sowie
Gradehalter,
**Nähr-** und
**Umstands-**
**Corsets**
nach sanitären
Vorschriften.
**Neu!!**
**Büsten-**
**halter!**
Corsetschoner
empfehlen

**Lewin & Littauer,**
**Altstädtischer Markt 25.**

---

## Kindermilch.

**Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf.,** zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße u. **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

**Casimir Walter-Mocker.**

---




behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.

**F. Kiko, Herford.**

---

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

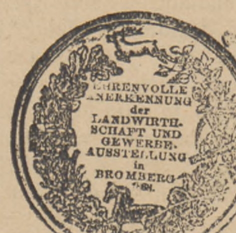
**Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

---

## Nervenleidenden

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz.

---




**Künstliche Zähne.**
**Schmerzloses Zahnziehen.**
**Gold- u. Porzellain-**
**Zahnfüllungen.**
**H. Schneider,**
Thorn, Breitestrasse 27.




---

## Ulmer & Kaun

**Holzhandlung und Dampfsägewerk**

— **Fernsprech-Anschluß 82** — **Culmer Chaussee 49** —

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

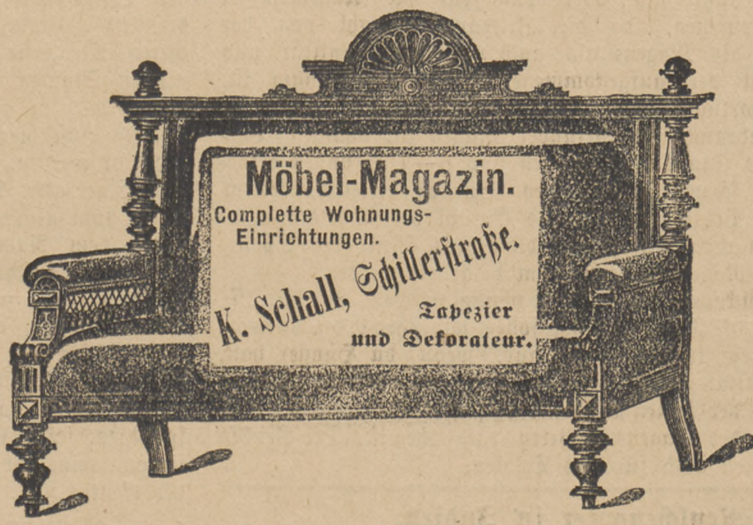
**Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten 2c. 2c.**

Zur Anfertigung von **Fuß- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

---

**Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.**

**Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.**




**Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.**

**Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.**

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand:**
**60 300** Personen und **418** Millionen Mark Versicherungssumme.
**Vermögen: 118** Millionen Mark.
**Gezahlte Versicherungssummen: 81** Millionen Mark.
**Dividende an die Versicherten für 1894**

**42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.**

**Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigen** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in **Thorn:**

**Paul Engler, Reichsbanktaxator.**

---

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet, **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colonial- u. Drog.-Handl. in Packeten à 60 u. 30 Pf.

---



**Sämmtliche**
**Böttcherarbeiten**
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
**H. Rochna, Böttchermeister**
im **Museum (Keller).**
**Maurereimer stets vorräthig.**

---

## Blutarme,

**schwächliche nervöse** Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutzirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.**

---

**Eine Wohn.** v. 3 Zim., Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermiethen **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

---

## 16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

**zu Marienburg in Westpreussen.**

**Ziehung am 27. September 1894.**

**1900 Gewinne = 90 000 Mark.**

Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze,**
**Berlin W. (Hotel Royal)**
Unter den Linden 3.

**Hauptgewinne:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Landauer . . . | mit 4 Pferden | komplett bespannt |
| 1 | Kutschir-Phaëton | mit 4 Pferden | |
| 1 | Halbwagen . . | mit 2 Pferden | |
| 1 | Jagdwagen . . | mit 2 Pferden | |
| 1 | Halbwagen . . | mit 2 Pferden | |
| 1 | Selbstfahrer . . | mit 2 Pferden | |
| 1 | Coupee . . . . | mit 1 Pferde | |
| 1 | Parkwagen . . | mit 2 Ponies | |
| 2 | Paar Paßpferde | | |
| 8 | gesattelte und gezäumte Reitpferde | | |
| 75 | Reit- oder Wagenpferde | | |

in Summa
8 komplett bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden.

**Außerdem:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 | goldene Kaiser Friedrich-Medaillen | à 100 M. | |
| 50 | goldene Drei-Kaiser-Medaillen | „ 20 M. | |
| 1000 | silberne Kaiser Friedrich-Medaillen | „ 5 M. | |
| 752 | Luxus- und Gebrauchsgegenstände. | | |

---

## Zur Ausführung

von

**Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen**

beim Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten, ferner zur Aufstellung von **Bauentwürfen** und **Kostenanschlägen** empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

**F. Ciechanowski,**
Baugeschäft, Thorn, Breitestraße Nr. 4.

Mässige Preise! — Gute Ausführung!

---

## Erich Müller Nachfolger

**Spezialgeschäft für Gummiwaaren**

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:

**Gummi**-Tischdecken, -Schürzen, -Badekappen, -Reisekissen,
**Gummi**-Betteinlagen, -Krankenartikel, -Turnschuhe, -Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

---

**Tapeten, Farben, Lacke und Malerutensilien**

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

**Mauerstraße Nr. 20,**
unweit der Breitenstraße.
**Bitte genau auf meine Firma zu achten.**

Mauerstrasse 20. **R. Sultz,** Mauerstrasse 20.

**Farben- und Tapeten-Versandtgeschäft.**

**Musterbücher und Preisliste überallhin franko.**

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

---

## Corsets!

in den neuesten Façons zu billigsten Preisen bei

**S. Landsberger,**
**Heiligegeiststr. 12.**

---

## Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich davon befreit worden bin.

**Warnecke,** Lehrer a. D., Hannover, Marschnerstraße 55.

---

## J. Biesenthal-Thorn,

**Heiligegeiststr. 12,** Ecke Coppernikusstr.
**Billigste Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren.**

Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdrilliche, Strohsäcke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schles. Leinwand, Schürzenzeug 2c.

**Trikotagen, Herren- und Damenhemden** verkaufe **im Detail** zu **Dutzend**-Preisen. **Sämmtliche Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeugjackets 2c., auch für Burschen, zu **enorm billigen** Preisen.

**Bestes und reellstes Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der äußerste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.**

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

**J. Biesenthal.**

---

**Sämmtliche Glaserarbeiten,**

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

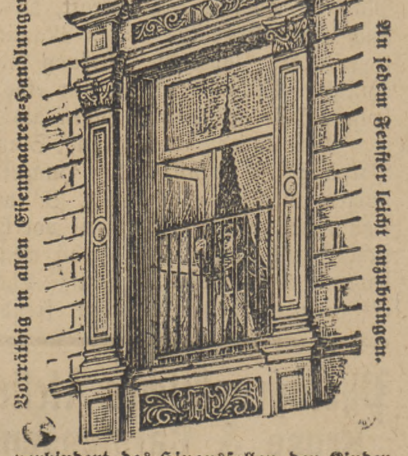
**Julius Hell, Brückenstr. 34**
im Hause des Herrn **Buchmann.**

---

## Der Schutzengel

**Preis v. 3 Mk. an.**
D. R. P. 71123.

**Vorräthig in allen Eisenwaaren-Handlungen.**



**An jedem Fenster leicht anzubringen.**

**verhindert das Hinausfallen der Kinder aus offenstehenden Fenstern.**
**L. Littauer,** Berlin, Landsbergerstr. 28.
**Prospekte** gratis und franko.

---

**Mocker** vis-à-vis d. alten Viehhof, Rayonstraße 8: **Balkonwohnung** v. 4 Zim. Küche, Speisek. vom 1. Oktbr., sowie **eine kleine Wohn.** v. sof. z. verm. **Lemke.**

---

**1** Wohnung v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Wollmarkt in Mocker, Rayonstr. 2. **A. Kather.**

---

**Eine** komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

In meinem Hause ist eine

**herrschaftliche Wohnung**

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

---

**1 gr. und 1 kl. Laden,**

zu jedem Geschäft geeignet, besonders zum Kurz-, Wollwaaren- oder Putzgeschäft, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

**W. Zielke,** Coppernikusstraße 22.

---

**Brombergerstraße 84** ist eine herrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmer, Wasserleitung, **Badeeinrichtung** und **Stall** vom 1. Oktober zu vermiethen.

---


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.